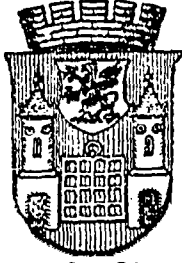


# Schwedter Tageblatt

Veröffentlichungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einseitige Seite mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag. Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. D. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. D.

Nummer 117

Freitag, den 21. Mai 1926

33. Jahrgang

## Chronik des Tages.

— Der Reichspräsident empfing den deutschen Botschafter in Paris, v. Hoeß. — Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind in Berlin, durch eine Sitzung der technischen Unterkommision wiedereröffnet worden. — Die Volksvertreter der polnischen Rechtskoalition in Ostoberschlesien haben sich gegen die Einberufung der Nationalversammlung nach Warschau ausgesprochen. — In Genf verläugnete Graf Bernstorff praktische Abklärung. — Der frühere polnische Ministerpräsident, Graf Strzyński, ist zum Gesandten in London außersehen.

## Die Marneeschlacht des Franken.

Mit dem Augenblick, da aus London die Nachricht kam, daß die Verhandlungen des französischen Finanzministers Pécet mit Churchill über die Regelung der Schuldenfrage offenbar zu keiner Einigung führen würde, bekam der Franken einen Ohnmachtsanfall, der in den Pariser Handelskreisen und auch in der Regierung und Bevölkerung eine hohe Erregung hervorrief. Anscheinend war der britische Finanzminister Churchill „hüft bis ans Herz hinan“, als Pécet auf ihn einredete. Churchill legt nämlich Wert darauf, eine Bestätigung des sogenannten Cal laur-Abkommens zu erhalten. Nach wie vor hält sich England daran gebunden und besteht auf der bedingungslosen Zahlung der jährlichen Rate von 12 Millionen Pfund Sterling. Aber es besteht noch eine Reihe weiterer Schwierigkeiten, die ein Einverständnis recht umständlich gestalten.

Der französische Finanzminister kam im Gilmarisch aus London zurück, um den „Franken zu stützen“. Im Beisein des Ministerpräsidenten und der Leiter der Banken besprach er die Maßnahmen, die der Währungsauflösung sollten. Unmittelbar nachher, so erklärte er, werde er die Verhandlungen in London wieder fortsetzen. Worin bestehen nun diese Maßnahmen? Die Bank von Frankreich hat sofort starke Interventionen auf den französischen und ausländischen Börsenplätzen vorgenommen. Dadurch wurde eine geringe Besserung erzielt. Das englische Pfund konnte von 176 auf 170 gedrückt werden. Außerordentlich wurden am Mittwoch für 100 Reichsmark bis zu 850 Franken gezahlt. Die Devisenabgabe der Bank von Frankreich hat jedoch nicht lange vorgehalten. Am Nachmittag erreichte das englische Pfund schon wieder den vorigen Stand von 172 Franken. Die der Regierung nahe stehende Presse meint, dies wäre der Beginn eines großen Angriffes gegen Pfund und Dollar. Überall versucht man jetzt das Vertrauen zum Franken, das völlig zu schwinden droht, zu kräftigen. Pécet selbst prägte das Wort von der „Marneeschlacht des Franken“.

Mit solchen Schlagworten ist natürlich wenig getan. Die Lebensmittelpreise schnellen sprunghaft in die Höhe, und die ganze Lage macht den Eindruck einer in großem Umfang einsetzenden Inflation. Man munkelt von einem großen Programm der Regierung, das allmählich wirksam werden soll, aber kein Mensch glaubt daran. Man hält es eher für möglich, daß die Frankenkrisis eine Regierungskrise im Gefolge haben wird. Eine Abordnung sozialistischer Deputierter begab sich zu Briand und hat um Einberufung des Parlaments noch vor dem 27. Mai. Die Kammer soll unverzüglich einberufen werden. Dabei wird es wohl lebhaft zugehen. Es ist bereits eine Interpellation eingebracht, die Auskunft über die Maßnahmen der Frankentilgung verlangt. Mit der größten Spannung wird der Entscheidung des Ministerrats entgegengesehen. Es handelt sich dabei zunächst um die Schaffung einer Devisenzentrale. Weiter sollen Maßnahmen zur Herabsetzung und Kontrolle der Devisen-Ein- und -Ausfuhr und der Kapitalfluchtgesetze beschlossen werden.

Pécet wurde von den aufgeregten Regierungskreisen, sogar vom Präsidenten Doumergue und von Briand, derart bestrickt, daß er seinen Rücktritt anbot. Mit Entrüstung wurde er abgelehnt. „Wir sind nahe am Abgrund“, schreibt ein Pariser Blatt, „genug der Reden — Taten!“ Warum wird die Goldreserve des Landes nicht eingesetzt? — Also endlich der Schrei nach der Goldwährung. Die Währung eines Landes ist nichts anderes als die Beurteilung eines Landes seitens des Auslandes. Es ist längst erkannt, daß die Goldreserve dabei nichts zu sagen hat. Frankreich wird im Auslande nicht gut beurteilt. Woran das liegt, das mögen sich die Franzosen selbst klar machen. — Das Heut an einer Reihe von Tatsachen,

wobei Marokko und Polen ihren Anteil haben, genau so gut wie die enormen Summen, die auf Grund des Washingtoner Schuldenabkommens von Paris nach Amerika wandern sollen. Das ist das Resultat des Sieges im Weltkrieg!

## Zentrum gegen Enteignung.

Rundgebung des Reichsparteivorstandes. Am Mittwoch hielt der Reichsparteivorstand des Zentrums im Reichstage eine Sitzung ab, die sich mit der Stellung der Zentrumsparterie zum kommenden Volksentscheid über die Fürstenteignung beschäftigte. Es wurde dabei folgende Entschließung gefaßt:

„In Uebereinstimmung mit den Parteigrundsätzen ist die Zentrumsfraktion des Reichstages bemüht gewesen, die Frage der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung mit den ehemaligen Fürstenthümern im Sinne der Gerechtigkeit und Billigkeit zu lösen. Bei dem ersten Kompromißentwurf hat sie entscheidend mitgewirkt. Dieser Entwurf hat keine Annahme gefunden.“

Die Arbeit ist gestört worden durch das eingreifende Volksbegehren, das die restlose Enteignung der Fürstenthümer forderte. Eine solche Regelung widerspricht dem in der Verfassung gewährleisteten Schutz des Privateigentums und damit einer wesentlichen Grundlage des Rechtsstaates. Darum mußte die Zentrumsfraktion zu einer Ablehnung eines solchen Vorschlagsverfuges kommen. Sie kann sich auch heute nicht auf den Boden des Volksentscheidgesetzes stellen.

Der Reichsparteivorstand ist der Auffassung, daß eine befriedigende Lösung folgenden Voraussetzungen entsprechen muß: Die staatsrechtliche Stellung der Fürstenthümer ist grundsätzlich geändert. Sie können darum nicht im Vollbesitz bleiben, was sie als regierende Häupter in Besitz und Ausübung hatten. Was ihnen als unzweifelhaftes Privateigentum zu verbleiben hat, muß ein mit besonderen Rechtssicherheiten ansehnliches Verbleiben. Die Folgen des verlorenen Krieges und der Verarmung haben die Fürstenthümer mitzutragen. Bei Aufwertungen dürfen sie nicht besser gestellt sein als andere Staatsbürger. Schenkungen, Zivillisten und ähnliche Renten müssen fortfallen.

Nur in gemeinsamer Opferthat wird das deutsche Volk sich wieder emporarbeiten können.

Der Reichsparteivorstand hat zur Zentrumsfraktion des Reichstages das Vertrauen, daß sie alles daran setzen wird, um den neuen Regierungsentwurf im Sinne dieser Leitsätze zu gestalten. Danach rechtfertigt sich unsere Erwartung, daß eine gerechte, den neuzeitlichen Verhältnissen entsprechende Lösung tatsächlich gefunden wird.

Aus diesen Erwägungen heraus erwartet der Reichsparteivorstand, daß die Zentrumsangehörigen nicht für das Enteignungsgesetz stimmen.“

## Reichskanzler Marx über den Volksentscheid.

Vor den Pressevertretern erklärte Reichskanzler Marx zum Volksentscheid, daß, wenn der Volksentscheid in der Fürstenthümerfrage angenommen worden sei, auf keinen Fall der Reichstag das Recht habe, diese höchste Volksentscheidung irgendwie anzutasten. Falls die Mehrheit des Reichstages bei der Annahme des Volksentscheides sich dem Wort dieses Entscheides glaube nicht beugen zu können, dann käme nach seiner persönlichen Ansicht nur die Auflösung des Reichstages in Frage.

## Die Marinerevolte.

Dittmann gegen Brüninghaus.

Im Reichsuntersuchungsausschuß zur Erforschung der Ursachen des Zusammenbruchs erhielt der sozialdemokratische Abgeordnete Dittmann am Donnerstag das Wort zu einer Erwiderung auf die Ausführungen des Abg. Brüninghaus (D. Sp.) über die Marinerevolte von 1917.

Er behauptete, Brüninghaus gehe einfach an der Feststellung vorbei, daß gerade von den obersten Kommandobehörden die Parteigegegensätze in die Marine hineingetragen worden seien. Die Mannschaften hätten sich dagegen aufgebäumt, daß sie das Elend noch weiter hätten tragen sollen, nur wegen der vertriebenen alldeutschen Eroberungsziele. Für die Richtigkeit der Behauptungen, daß die Unterjochungsführer Terror geübt hätten, lägen viele dokumentarische Beweise vor. Korvettenkapitän Behnke, Admiralsrat Dr. Feilisch und Staatssekretär v. Capelle hätten das Verhalten des Marinetriessgerichts Dobrings in schärfster Form gerügt. Kriegserichtsrat Dr. Loesch habe die Todesurteile gegen die Matrosen Ebbs und Reichpietsch gestützt auf Aussagen des Leutnants Adams hin, den derselbe Dr. Loesch als einen Historiker und

Psychopathen bezeichnet habe. Mit Objektivität und Gerechtigkeit habe das Verfahren Dobrings und Loesch nichts zu tun. In raffinierter Weise seien die Vernehmungsprotokolle so abgefaßt worden, daß die Leute damit hineingerissen worden seien.

## Ubrüstung und Sicherheit.

Deutschland gegen Giftgas- und Luftkrieg.

Die Senfer Ubrüstungskommission debattierte am Donnerstag stundenlang über die Frage: Erst Sicherheit und dann Ubrüstung oder Sicherheit durch Ubrüstung. Am Schluß dieser unfruchtbaren Aussprache ergriff auch der deutsche Vertreter,

Graf Bernstorff,

das Wort. Er betonte, daß der Gesamteindruck dessen, was er bis jetzt gehört hätte, der sei, daß man viel mehr daran denke, wie man nicht abzurüsten brauche, statt erstlich zu beraten, wie die Ubrüstung auszuführen sei. Er sei erstaunt, daß man gar nicht von jener Sicherheit spreche, die der Völkerbund selbst anbietet. Der Völkerbund habe doch den Zweck, Kriege zu verhüten, folglich könne man ja auch abrüsten. Alle anderen Kriegsfälle kämen für eine Beratung nicht in Frage. Die Debatte müsse sich demnach auf die Worte ausserkoma stützen, daß die Sicherheit gewährleistet sei.

Zur Ubrüstung selbst erklärte Graf Bernstorff, Deutschland habe auf diesem Gebiete die größte Erfahrung. Er wolle die Frage stellen, warum man nicht die Ubrüstung damit beginne, daß man jeder Luft- und Gaskrieg verzieht. Es würde einen großen Eindruck auf die Welt machen, wenn ein solcher Fortschritt erreicht werde. Der belgische Vertreter habe gefordert, daß jedes Land in der Lage sein solle, seine Zivilbevölkerung gegen Luftangriffe zu verteidigen. Dies sei in Deutschland nicht der Fall, denn Deutschland dürfe keinen Schutz gegen Luftangriffe besitzen. Daran erkenne man die Einseitigkeit der bisherigen Ubrüstung.

Weiter wies Graf Bernstorff darauf hin, daß der von der Kommission aufgestellte Fragebogen viele wichtige Fragen nicht enthalte, wie vor allem die Frage des Luft- und Gaskrieges, der schweren Artillerie und der Tanks. Auf jeden Fall müßten gewisse Beweise des modernen Krieges verbieten werden, die wäre der beste Anfang für eine wirklich ernst gemeinte Ubrüstung. Man werde Deutschland stets bereit finden, jeder Regelung sich anzuschließen, die Europa und die Welt einer wirklichen Herabsetzung der Rüstungen entgegenführe.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 21. Mai 1926.

— Der Reichspräsident hat dem Generaloberst a. d. Exzellenz v. Kluck zu seinem 80. Geburtstage in einem herzlichen Schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen.

:: Keine deutschen Kriegsgefangenen mehr im Auslande. Seit der im August 1923 erfolgten Errichtung des deutschen Konsulates in Nowosibirsk sind von diesem 216 ehemalige deutsche Kriegsgefangene, die in Sibirien freiwillig zurückgeblieben waren, ermittelt worden. Sie sind sämtlich davon unterrichtet worden, daß sie auf Reichskosten heimgeschafft werden können. Von dieser Möglichkeit haben im ganzen nur 50 Gebrauch gemacht, die, soweit sie verheiratet sind, mit ihren Familien nach Deutschland zurückgekehrt sind. Die übrigen haben entweder die Heimkehr endgültig abgelehnt oder haben noch keine oder nur eine unbestimmte Erklärung abgegeben. Mehrere ehemalige Gefangene haben die Reichsangehörigkeit aufgegeben und sind sowjetrussische Staatsangehörige geworden. Die Ansicht, daß ehemalige deutsche Kriegsgefangene wider ihren Willen in Sowjetrußland zurückgefallen würden, ist falsch.

## Rundschau im Auslande.

† In Rom haben 17 Soldaten unter dem Befehl eines Offiziers den republikanischen Abgeordneten Conto überfallen und verwundet.

† In dem Budapest Frankenfälscherprozeß ist die Beweisnahme geschlossen worden. Zur Ergänzung des Beweisverfahrens beantragte die Verteidigung, daß von Berlin französische Fälschate, die seinerzeit im Ruhrgebiet hergestellt worden seien, herbeigeschafft werden sollten.

## Rumänische Mobilmachung gegen Rußland.

† Nach Pariser Zeitungsmeldungen aus Bukarest hat die rumänische Regierung infolge der russischen Truppenansammlungen an der polnischen Grenze entsprechend den Bestimmungen des polnisch-rumänischen Vertrages eine teil-

weise Mobilmachung von Streitkräften angeordnet, die an der baltischen Grenze zusammengezogen wurden.

### Die englischen Bergleute wollen noch länger streiken.

Der Vollzugsausschuss des englischen Bergarbeiterverbandes nahm formell den Beitrag der russischen Bergleute zur Unterstützung der britischen Bergarbeiter und ihrer Familien in Höhe von 2,6 Millionen Rubel an. Es wurde mitgeteilt, daß Unterhütungen aus allen Teilen des In- und Auslandes einfließen, und daß, wenn notwendig, die englischen Bergleute in der Lage sein werden, den Kampf noch einige Wochen hindurch fortzusetzen.

### Pilsudskis Gegner vor dem Militärgericht.

Nach einer Meldung aus Warschau sind der Oberbefehlshaber der Truppen der Regierung Witos, General Rozwadowski, und der Kommandant der Fliegerabteilung, der auf Seiten der Regierung kämpfte, General Zagurski, von dem Luftschloß Wilanow, wo sie bisher in Gewahrsam gehalten worden sind, nach Warschau in das Militärgefängnis gebracht worden. Die beiden Generale werden vor ein Militärgericht gestellt werden.

Der Kriegsminister aus dem Witoskabinett, General Malczewski, hat einen plötzlichen Nervenzusammenbruch erlitten. Bei seinen Anfällen schreit er, daß er keine Schuld an dem Blutvergießen der letzten Tage in Warschau trage, sondern daß General Zagurski der Alleinschuldige sei, der selbst vom Aeroplan aus Bomben auf Warschau geworfen habe. Malczewski mußte in eine Nervenheilanstalt überführt werden.

Unter dem Voris Korantys haben die ostpreussischen Volkvertreter der alten polnischen Rechtskoalition auf einer Tagung in Kattowitz die Forderung erhoben, daß die Nationalversammlung sofort zur Vornahme der Präsidentenwahl einberufen werden soll, und zwar nicht nach Warschau, sondern nach einer Stadt ohne Garnison, in der keinerlei Einmischung durch das Militär zu befürchten sei.

### Mahregelung polnischer Botschafter.

Die neue polnische Regierung will den Botschafter in Paris, Chlapowski, von seinem Posten abberufen, weil er der französischen Presse angeblich falsche Nachrichten über den Zustand in Warschau gegeben haben soll. Den Pariser Posten soll der frühere Ministerpräsident Nuchaczewski einnehmen. Der Botschafter in London, Skirmunt, wird wahrscheinlich durch den ehemaligen Ministerpräsidenten, Grafen Strzyski, ersetzt werden.

### Unterwerfung der Druzenführer.

Auch in Syrien scheint die französische Offensiv gegen die aufständischen Druzen einen erfolgreichen Verlauf zu nehmen. Nach einer Havasmeldung aus Beirut hat ein großer Teil der Druzenführer sich endgültig unterworfen. Nördlich vom Djebel Drus sich 25 Dörfer unterworfen. Damit kann die Befriedung des nordwestlichen Djebel als beendet angesehen werden. Lediglich im Südosten Syriens spielen sich noch einige Scharmützel ab, doch hofft man, auch hier zu einer Verständigung mit den Stämmen zu kommen.

## Aus der Heimat.

### Gedenktafel für den 21. Mai.

1471 \* Albrecht-Dürer in Nürnberg († 1528). — 1806 (21.—22.) Sieg der Oesterreicher über Napoleon bei Aspern und Ebling.  
Son ne: Aufgang 4,1, Untergang 7,52.  
Mond: Aufgang 12,49 N., Untergang 2,7 S.

### Grundständiger Kampf gegen die Hauszinssteuer.

Vom Gewerbebund Brandenburg wird uns geschrieben: Seit der erneuten Erhöhung der Hauszinssteuer auf 900 % ist die Belastung durch diese Steuer in einem Umfange gestiegen, daß sie bei den weitaus meisten Grundstücken mit der Ertragsmöglichkeit der Grundstücke nicht mehr Schritt

hält. Die Hauszinssteuer ist eine offenkundige Fortnahme der Vermögenssubstanz, was auch die im § 7 a der preussischen Steuerreformordnung zum Ausdruck gebrachten Möglichkeiten einer Stundung und Niederschlagung nicht zu verhindern vermögen. Die Beseitigung der Hauszinssteuer aber ist auf das engste mit der Frage verknüpft, wie ohne diese Steuer der Haushaltbedarf der Länder und Gemeinden gedeckt werden kann. Die Frage der Hauszinssteuer berührt also in einschneidender Weise die künftige Regelung des Finanzausgleichs, d. h. die Regelung der Besteuerungsrechte von Reich, Ländern und Gemeinden. Der Gewerbebund Brandenburg beabsichtigt, über die Frage des Finanzausgleichs unter besonderer Berücksichtigung des Abbaues der Hauszinssteuer eine Aussprache zu veranstalten. Zu diesem Zwecke findet eine Bundesversammlung am Donnerstag, den 27. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Saale der Industrie- und Handelskammer Berlin, Dorotheenstraße 8, statt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß zu dieser Veranstaltung nicht nur die Mitglieder des Gewerbebundes Brandenburg, sondern auch andere Interessenten Zutritt haben.

— Pfingstferien und Pfingstwetter. Heute beginnen die von der Schuljugend ersehnten Pfingstferien; sie sind, wenn auch die kürzesten des Jahres, doch die mit der größten Spannung erwarteten. Denn die Osterferien, die meist in den April fallen, pflegen oft von dem unberechenbaren Wetter beeinflusst zu sein, so daß Pfingsten die erste Gelegenheit bietet, bei einer kleinen Reise die vollereblühte Natur zu erleben, ohne zugleich das Schreckgespenst von Kälte und Hagelwetter im Rücken zu fühlen. So werden vielfach die Pfingstferien als erster wirklicher Urlaub seit dem vergangenen Herbst bewertet. Allerdings ist, wie gesagt, die Freude nur kurz: 1. Juni schon beginnt wieder der Unterricht.

Was das zu erwartende Pfingstwetter betrifft, so erklären die Wetterkundigen, daß aller Grund vorhanden sei, mit trockenem und warmem Wetter zu rechnen. Keine „bedenklichen Anzeichen“ stehen über den Wolken; die Störungen, die sich in der letzten Woche bemerkbar machten, sind gewichen, eine neue Depression, die seit kurzem entschlossen über dem Atlantik thronet, wird sich vorläufig nicht nach Europa wagen. Wir in Mitteleuropa und in Mitteldeutschland ganz besonders dürfen also nicht nur auf regenloses, sondern sogar auf warmes Wetter zu Pfingsten hoffen. Eine Witterung mit solch beständigem Charakter kann nur durch „ganz unvorhergesehene und nicht erkennbare Störungen“ verschleut werden. Und das ist, wie die Berliner Wetterdienststelle glaubt, unwahrscheinlich.

— Pfingstdienst beim Postamt. Am Pfingstsonntag werden Annahmehaus und Ortsbriefzustellung wie an Sonntagen ausgeführt. Die Land-, Paket- und Geldzustellung findet wie an Werktagen statt. Am Pfingstmontag wird der Annahmehaus wie an Sonntagen wahrgenommen. Der Zustelldienst ruht vollständig.

— Pfingstsonderfahrten. Die Greifshagener Dampfschiffreederei veranstaltet zu Pfingsten einen ausgedehnten Dampferverkehr. Es finden an beiden Festtagen wieder sowohl auf der Ostsee als auch auf der Westsee je zwei Fahrten nach Stettin statt. Im Anschluß an diese beiden Dampfer fährt das Motorschiff „Hansa“ nach Swinemünde; der Fahrpreis ist 4 Mark für die ganze Fahrt. Dampfer „Schwedt“ fährt am ersten Festtag nach Garper Schrey, Dampfer „Meß“ fährt am zweiten Festtag von Greifshagen über Fiddichow und Rippertwiese zum Flugtag nach Schwedt. Alles Nähere ist in der heutigen Anzeige zu erfahren.

— Doch der Segen kommt von oben!... Das Flugzeug im Dienste der Kellerei ist — wenigstens für uns — das Neueste. Gestern kreiste ein Doppeldecker längere Zeit über Schwedt, der in Lüten Kostproben einer Schokoladenfabrik hinunterwarf. Die Bevölkerung, und namentlich die jugendlichen Vertreter derselben, wünschten sich den Mannaregen noch reichlicher.

Greifshagen. Kein Unglücksfall — Mord? Wir berichteten von einem Unglücksfall, den eine Arbeiterfrau kürzlich in Garden erlitt. Sie war von der Bodentreppe gestürzt und starb. Am Montag ist der Ehemann verhaftet und dem

Richter vorgeführt worden. Es war lautbar geworden, daß Frau Ehrlich nicht durch Unglücksfall, sondern durch dritte Hand ihr Leben eingebüßt haben soll. Das gegen den Ehemann vorliegende Beweismaterial soll ihn stark belasten. Die vorgenommene Oeffnung der Leiche der Frau Ehrlich hat ergeben, daß die Frau eines gewaltsamen Todes gestorben ist.

Cüstrin. Die Bemühungen um eine Anleihe sind endlich erfolgreich abgeschlossen. Cüstrin erhält von der Girozentrale eine Anleihe von 250 000 Mark, eine ebenso große von der Barmag, beide zu annähernd gleichen Bedingungen. Der Stadt steht bei einem Auszahlungssatz von 91,15 bei der ersten und 94,25 bei der zweiten Gläubigerin eine Gesamtsumme von 479 250 Mark zur Verfügung.

△ Verbilligte Jugendpflegefahrten. Die Reichsbahndirektionen haben Umweisung erhalten, die Fahrpreisermäßigung für Jugendpflegefahrten auch während der Oster- und Pfingsttage allgemein zu gewähren, falls nicht betriebliche Schwierigkeiten die Ausschließung bedingen sollten.

## Entsetzliche Pulverexplosion.

Bisher 41 Tote. — Ueber 60 Verletzte. — Die ganze Fabrik ein Trümmerfeld.

Nach einer Mannheimer Meldung hat sich in der in der Gegend von Wertheim (Main) gelegenen Pulverfabrik Haxloh eine grauenhafte Pulverexplosion zugetragen, durch die die gesamten Fabrikanlagen vernichtet worden sind. Bisher sollen 41 Todesopfer gesorgen sein. Die Zahl der Verletzten schätzt man auf weit über 60.

Da die Gefahr besteht, daß weitere Explosionen erfolgen, wurden die Bergungsarbeiten ungemein erschwert. In unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle befindet sich ein von der Explosion ausgemorfener

### Trichter von gewaltiger Ausdehnung.

Die ganze Fabrik ist wie vom Boden weg rasiert. In der weiten Umgebung liegen die Trümmer der Fabrikanlage wüst zerstreut umher. Ziegel und Maschinenteile fliegen in der Luft umher und wurden teilweise in Entfernungen von mehreren Kilometern fortgeschleudert.

Unter den Verletzten befinden sich auch viele Frauen, die in der Fabrik als Hilfsarbeiterinnen beschäftigt wurden. Die Explosion ist aller Vermutung nach auf Selbstentzündung zurückzuführen.

## Aus Stadt und Land.

\*\* Berlin spart. Einen weiteren, sehr erfreulichen Zuwachs der Spareinlagen hat im Monat April der Berliner Sparverkehr erfahren. Die Einlagen stiegen von 82,6 Millionen Ende März auf 86,5 Millionen Mark Ende April. Die Einzahlungen bei der Berliner Sparkasse beliefen sich auf 9,8 Millionen, die Rückzahlungen dagegen nur auf 5,9 Millionen.

\*\* Die Rache der Ehefrau. Ein Kaufmann in der Steinmetzstraße in Berlin hatte seiner Frau, die böswillig die eheliche Gemeinschaft aufhob und zu ihrem Bruder zog, jede weitere Unterstützung versagt. Dieser Tage nun erschien die Frau zusammen mit ihrem Bruder und einem Bekannten vor der Wohnung des Gatten, der zu seiner Sicherheit bereits Tage zuvor einen Freund zu sich genommen hatte. Nachdem die Türöffnung eingeschlagen war, fielen die drei Personen über den Ehemann und seinen Freund mit Säbeln her und verletzten den Ehemann wie den Freund außerordentlich schwer, so daß ihre Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte. Die Täter wurden dem Untersuchungsrichter wegen versuchten Mordes zugeführt.

\*\* Dubiofopf ausgeschlossen! Am 23. Mai versammelte sich in Hirschberg (Schlesien) der Verein für das Deutschtum im Auslande zu seiner Haupttagung, an der sich auch Schülerarabben aus Rena beteiligten.

## Ingeborg.

Roman von Fr. Lehmann

(83)

(Fortsetzung.)

Ein strahlendes Leuchten trat in Inges Augen.

„Ja, ich liebe ihn, Frau Baronin, so lange ich ihn kenne. Er war der Traum meiner Tage seit unserem ersten kurzen Begegnen vor ungefähr sechs Jahren, als er für einen Tag Manövergast bei den Eltern meiner Freundin war. Ich hatte ihn nie vergessen; dann traf ich ihn in L. wieder.“

„Ah, und da haben Sie dann Gelegenheit genommen, meinem Sohne jene Begegnung ins Gedächtnis zu rufen“, sagte sie verlezend.

Ein Rot der Entrüstung färbte Ingeborgs Wangen und sie verwehrte sich gegen die Beleidigung, die in diesen Worten für sie lag. Ein Achselzucken war die Antwort.

„Nun, die Damen vom Theater verstehen schon, sich zur Geltung zu bringen, lassen Sie es gut sein! Was denken Sie nun, was werden soll?“ — Lauernd blickten ihre Augen auf Ingeborg, was diese wohl antworten würde.

Ein bitteres Lächeln verzog doch Ingeborgs Mund. Der Baronin konnte ihr Verzicht nicht sicher genug sein!

„Das steht bei Dietrich. Sein Wunsch ist, bald mit mir vereint zu sein, mich als seine Weib heimzuführen.“

„Das wird nie geschehen, mein Fräulein.“ Alles an ihr bebte vor Erregung. „Wie können Sie so leichtgläubig sein; ich begreife nicht! Damen Ihres Standes fehlt doch sonst die Lebensklugheit nicht, sowie das Unterscheidungsvermögen zwischen ernstlichen Absichten und vorübergehenden Tändeleien. Ich muß ad leider meinen Sohn anklagen.“

„Ich sehe zu meinem Bedauern, Frau Baronin, daß Sie durchaus die Sachlage verkennen, mich nicht verstehen wollen! Wenn ich nicht mit volstem Rechte mich als Dietrichs Braut betrachten könnte, würden Sie mich nicht hier sehen. Und Ihren Herrn Sohn werden Sie hoffent-

lich nicht eines Mangels an Zartgefühl und Ehrerbietung gegen seine Eltern zeihen wollen!“

Ihre ruhige, entschiedene Sprache verfehlte ihre Wirkung auf Frau von Steined nicht, die sich der Wahrheit dieser Bemerkung nicht entziehen konnte.

Die fünf Minuten waren längst vorüber, die sie sich als Frist der Unterredung mit Ingeborg gesetzt, und noch war sie zu keinem Resultat gelangt! Das junge, strahlende Geschöpf stand ihr mit so ruhiger Selbstverständlichkeit gegenüber, als gebühre ihm der Platz da von Rechts wegen, und so ruhig und klar blickten die blauen, schönen Augen!

„Und wenn Sie sich auch wirklich als Dietrichs Braut betrachten, ich kann es nimmermehr.“ Es wäre ja unmöglich, eine Dame vom Theater als Herrin auf Gatersburg! Dietrich mußte ein Einsehen haben, daß das nicht ging.

„Er liebt mich, und unsere Liebe ist heilig, Frau Baronin! Ich kann nicht von ihm lassen, nur wenn er mich gehen heißt! Seinem Willen füge ich mich in allem.“

Die Baronin sah, daß sie hier mit Befehlen und Drohungen nichts ausrichten konnte, deshalb verlegte sie sich aufs Bitten, so schwer es ihr wurde, aber die Familien-ehre ging vor, der mußte man Opfer bringen!

„Und wenn ich Sie nun bitte, Fräulein Ellguth, seine Wege nicht wieder zu kreuzen?“

„Damit würde Dietrich nicht einverstanden sein! Sie können doch zwei Herzen, die für einander sind, nicht trennen wollen? Ich habe Bedenken gehabt, seine Werbung anzunehmen, eben weil ich ihm die Konflikte ersparen wollte, die ich voraussah, er aber mußte meine Wünsche zu zerstreuen.“

„Dann hat er Ihnen gewiß das Schwerviegenderste nicht mitgeteilt?“

Jüngend sah Ingeborg sie an, und langsam und bedächtig fuhr die Baronin fort: „Nämlich das, daß eine Verbindung mit Ihnen ihm seine Heimat kosten wird, Gatersburg geht ihm in diesem Fall verloren.“

Groß und lächelhaft meckelten sich Ingeborgs Augen.

„Ja, es ist so! Wenn mein Sohn eine Mesalliance schließt, geht er des Majorats verlustig. Er muß Gatersburg verlassen und wir mit ihm; der Besitz, der durch Jahrhunderte in unserer Familie ist, fällt an eine Seitenlinie! Und das wollen Sie doch nicht, ihn aus seinem Stammsitz treiben, vorausgesetzt, daß Sie ihn wirklich ohne Intention lieben?“

Ingeborg schwieg. Sie hatte kaum auf die verletzenden letzten Worte der Baronin geachtet, so war ihr Herz von tiefem Schmerz erfüllt. Aus ihren Augen tropften wider ihren Willen zwei schwere Tränen, denen sie nicht gebieten konnte. Keinen Augenblick war sie unentschlossen, zu tun, was sie für richtig erachtete. Nach diesen letzten Eröffnungen blieb ihr nichts anderes übrig, als ihre Liebe zum Opfer zu bringen, und wenn ihr das Herz darüber brach, denn ohne Dietrich schien ihr das Leben einer Wüste gleich.

„Mein, Frau Baronin, das will ich nicht; unter diesen Umständen entsage ich ihm. Die Heimat, an der er so hängt, soll er nicht durch mich verlieren.“ Ihre Stimme versagte fast, so übermächtig sie der Schmerz. „Was sagt da an mir? Sein Glück geht mir über alles. Er hat mir allerdings nicht gesagt, daß ein Bund mit mir so folgenreich für ihn ist, ein solches Opfer hätte ich niemals angenommen.“

Die Baronin beobachtete das junge Mädchen, und etwas wie Rührung überkam sie doch, als sie sah, wie uneigennützig Ingeborg dachte. Aber sie war nicht gewohnt, ihren Gefühlen zu gehorchen. So sympathisch ihr bisher Inge gewesen war, so fremd stand sie ihr jetzt gegenüber — es war unentbehrlich, sie in der Familie aufzunehmen, und Dietrich hatte unverantwortlich gehandelt, indem er Hoffnungen in ihr erweckt hatte, die nie zu erfüllen waren.

„Wenn ich mich auf Ihre Worte verlassen, Fräulein Ellguth?“ fragte sie hastig, als fürchte sie, es könne dem Mädchen wieder leid werden, was dieses soeben gesagt.

(Fortsetzung folgt.)





# Ata

Henkel's  
Schneerpulver

in handlicher  
Streuflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

In letzter Zeit sind wiederholt Diebstähle auf unserm Friedhofe vorgekommen. Abgesehen davon, daß das eine besondere Rohheit bedeutet, werden die Betroffenen wegen Grabfriedels unnachlässig dem Gericht zur Bestrafung übergeben werden.

Der Gemeindevorstand der ev. Stadtkirche.

## Elegante Kleidung zu Pfingsten, der Wunsch eines Jeden.

Sie finden bei uns die größte Auswahl zu billigsten Preisen. Besonders empfehlen wir:

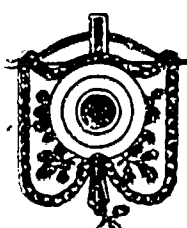
**Anzüge** für Herren, Jünglinge und Knaben aus besten Stoffen. **Toden-, Ätzer- und Leinen-Jackets** sowie **Hosen**. **Gummi- und Stoffmäntel** in allen Ausführungen.

In den Abteilungen **Schuhwaren**: Die letzten Neuheiten in **Herren-, Damen- und Kinderschuh** in Lack, schwarz, braun, farbig und weiß. **Zurnschuhe, Pantoffeln und Sandalen**. **Arbeits- und Schaffstiefel**.

Alleinverkauf der Marke Salamander.

## Gebr. Rosner,

Berliner Straße 20. Fernsprecher 45.



## Schützengilde a. V.

Am 3. Pfingstfeiertag: **Königsschießen**

im „Schützenpark“.

Mittags 12 Uhr:

Antreten der Mitglieder im Vereinslokal „Zum Markgrafen“ (Anzug: Große Uniform, weiße Hose, weiße Handschuhe und Büchse, passiv Mitglieder: Gesellschaftsanzug und Zylinder) zur Abholung der Fahne und des Königs.

Nachmittags:

Konzeri, Tanz und andere Volksbelustigungen.

Abends Ball

im Hotel „Zum Markgrafen“ und Schützenhause.

Die Bürgerschaft wird hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

## Lichtspielhaus.

Freitag bis Sonnabend: Nur 2 Tage!

## Die Texasreiter.

Hauptrolle Tom Mix.

Die Affenfarm. Lustspiel.

Deutig-Woche. — Neueste Nachrichten.

Beginn Sonn- und wochentags 8 1/2 Uhr.

Vorverkauf bei Geschwister Heine, Berliner Straße, oder telefonisch Nr. 50.

## Schützenpark.

Am 1. Pfingstfeiertag, nachmittags 3 Uhr:

## Großes Gartenkonzert,

ausgeführt vom gesamten Schwedter Stadtorchester unter Leitung ihres Kapellmeisters Otto Herforth.

Um gütigen Zuspruch bitten Der Wirt, B. Ebert, Die Kapellleitung, D. Herforth.

## Griewen.

Am 1. Feiertag nachmittags:

Unterhaltungsmusik.

Am 2. Feiertag:

Großes Tanzkränzchen, wozu freundlichst einladet Der Wirt.

**Inserieren bringt Gewinn!**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Tochter und Schwester sagen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank.

**Familie Bitter.**



Spare bei Deiner Genossenschaftsbank, der

## Schwedter Bank e. G. m. b. H.



Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:

## Doppelfahrt

zwischen

Schwedt und Stettin

mit

S. S. „Direktor Gümcke“

über Gatow, Garz und Usterhöfer.

Ab Schwedt 12 1/2 Uhr vormittags und 5 Uhr nachmittags, ab Stettin 8 1/2 Uhr vormittags und 8 1/2 Uhr abends.

Mit

Dampfer „Garz“

über Rippertwiefe, Fildshow, Gressenhagen.

Ab Schwedt 12 1/2 Uhr vormittags und 5 Uhr nachmittags, ab Stettin 8 1/2 Uhr vormittags und 8 1/2 Uhr abends.

Im Anschluß an diese beiden Dampfer fährt

Motorship „Hansa“

am 1. Feiertag nach

Swinemünde.

Am 2. Feiertag nach

Misdroy

(Laagiger Abgabe).

Ab Stettin 8 1/2 Uhr vormittags, Rückfahrt 5 Uhr nachmittags.

Fahrtpreis 4 Mark für die ganze Fahrt.

Am 1. Pfingstfeiertag

fährt

Dampfer „Schwedt“

von Schwedt über Gatow Friedrichshagen nach Garz und dem

Garzer Schrey.

Ab Schwedt 1 Uhr nachmittags, ab Gatow 1 1/2 Uhr nachmittags, Rückfahrt ab Schrey 6 Uhr nachmittags.

Fahrtpreis für Hin- und Rückfahrt 1,20 Mark.

Am 2. Pfingstfeiertag

fährt

Dampfer „Meß“

zum Jungtag

von Greifenhagen

nach Schwedt.

Ab Greifenhagen 11 Uhr vorm., ab Rippertwiefe 12 1/2 Uhr vorm., Rückfahrt ab Schwedt 9 Uhr abends.



70 Jahre alt!

— und immer frisch, munter und gesund, dank der täglichen kleinen Dosis **Wunder-Salz**. Es hält Ihre inneren **Organe (Leber, Nieren, Magen)** in guter Funktion, es reinigt Ihr Blut, es verhin- dert frühzeitige Altern, Abgespanntheit, Müdigkeit und weiterhin Rheumatis- mus, Gicht, Leiden. Mark 4.— pro Glas.

Max Welz, Schloß-Drogerie, Schwedt a. O., Berliner Straße 8.

## Reichsbanner.



1. Pfingstfeiertag früh

6 Uhr: Gedenkfeier

Spaziergang über Kon-

platz ohne Uniform.

Der Spitzhut.

Verkaufte Sonnabend von 8 Uhr ab

**Schweinefleisch**

das Pfd. zu 1 Mk., sowie Schlachtwort.

Leberwort und Fleischwort.

E. Schwarz, Bahnhofstraße 30.

Zu den Feiertagen empfehle:

**Prima Rauchaal,**

**ff. Rauchlachs.**

1922 Mattammerer

nom Jah per Liter 85 Pfennig.

1924 Edesheimer

nom Jah per Liter 95 Pfennig.

Beide Sorten eignen sich vorzüglich zur Bowle, sowie auch als Tischwein.

F. Hintze, Inh. Herm. Petermann.

**Kopfsalat** zu

haben

Gartenhäuser 12.

Täglich frischen Kopfsalat

verkauft F. Gengmer, Ritz 31.

**Bienenwachs**

kauft Flora-Drogerie Rud. Schumann.

**Stückfall und**

**Zement** frisch angekommen.

F. Schiebel.

**Ein rotes Plüschsofa**

und eine Geige, neu, zu ver-

kaufen Mittelstraße 10, 1 Treppe.

Achtung!

Mehrere Paar **Schuhe,**

guterhaltene Anzüge, Mittelgröße,

3 gut erhaltene Anzüge, Mittelgröße,

2 Gummimäntel preiswert zu ver-

kaufen Gartenstraße 14, 1 Tr.

Beträge von

**1—50.000 Mk.**

gegen Sicherheit und 7—8% Zinsen zu

verp. Näh Anst. an Rohlf, Berlin-

Wilmerdorf, Brandenburgische Str. 7.

**Eine Kuh**

verkauft Wehr, Heinersdorf.

**Drei Böcke**

verkauft Raube, Hohenfelde.

**Eine Glucke mit Kühen,**

3 Paar weiße Schuhe, Gr. 36—37,

zu verkaufen Fabrikstraße 9.

**Da. Futter Schweine**

sehen zum Verkauf Rieger Straße 5.

## Bürger-Mädchenschule.

Der Wahlvorstand für die am 6. Juni d. Js., vormittags

von 8—1 Uhr im Beherzimmer der Anstalt stattfindende

## Wahl des Elternbeirates

setzt sich zusammen aus:

Herrn Wilhelm Scheel, Marktgrafenstraße 13,

Heinrich Siemers, Marktgrafenstraße 22,

Karl Diebrich, Berliner Straße 6.

Etwaige Wahlvorschläge sind bis zum Mittwoch, den

26. Mai bei Herrn Scheel einzureichen.

Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 8. Mai bis

zum 23. Mai beim Hausmeister der Schule, Herrn Süßen,

zur Einsichtnahme aus.

Zorge.

## Öffentl. Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 22. d. Ms., vormittags 9 Uhr

werde ich in Schwedt, Schloßfreiheit 10

ca. 200 Flaschen Wein

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Giese, Gerichtsvollzieher in Schwedt.

## Öffentl. Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 22. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr werde

ich im Auktionslokal (Schützenhaus)

1 Wäscheschrank, 1 altes Sofa

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Giese, Gerichtsvollzieher in Schwedt.

## Öffentl. Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 22. d. Ms., vormittags 10 1/2 Uhr werde

ich im Auktionslokal (Schützenhaus)

1 großer Spiegel

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Giese, Gerichtsvollzieher in Schwedt.

## Öffentl. Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 22. d. Ms., vormittags 10 1/2 Uhr werde

ich im Auktionslokal (Schützenhaus)

1 Büchererschrank, 1 Spiegel, 1 Bertito,

1 runden Tisch, 1 Kleiderschrank

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Giese, Gerichtsvollzieher in Schwedt.

## Vierraden.

## Schützenhain Vierraden.

Die Schützengilde hält ihr diesjähriges

## Pfingst- und Volksfest,

verbunden mit großem Gewinnschießen,

am 2. und 3. Pfingstfeiertag.

Die Einwohnerschaft von Vierraden und Umgegend ist

zu diesem Volksfest und wertvollen Gewinnschießen herzlichst

eingeladen.

Nachmittags 2 Uhr Konzert und abends Tanz.

## Schützengilde Vierraden.

Richtige Nachrichten von Vierraden.

1. Pfingstfeiertag.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl.

— Nachmittags 2 Uhr in Hohenfelde.

2. Pfingstfeiertag.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in Vierraden.